

# WEDE MAGAZIN

## Tempo 30 kommt nur langsam in Gang

Ausschilderung der Teststrecke für das Pilotprojekt in Hellendorf

Eigentlich hätte die Tempo-30-Zone in Hellendorf gleich nach den Herbstferien kommen sollen, bislang ist aber noch nichts geschehen. Auf dem Streckenabschnitt Hellendorfer Straße und Sommerbosteler Straße soll im Rahmen eines Pilotprojekts der Region Hannover eine Geschwindigkeitsbegrenzung getestet werden. Die Hellendorfer Ortsdurchfahrt war wegen erhöhten Unfallaufkommens ausgewählt worden. Sie gehört zu insgesamt 22 Teststrecken in 14 Umlandkommunen und der Stadt Hannover.

Doch warum ist bislang noch nichts passiert, zumal bereits im September auf drei Pilotstrecken in Poggenhagen (Neustadt), Völksen (Springe) und Wunstorf Tempo 30 eingeführt wurde? Für die Region waren diese drei Abschnitte zunächst ein Testlauf. „Uns geht es bei diesen Versuchen immer darum, das Miteinander im Verkehr zu verbessern und für alle Beteiligten die Sicherheit zu erhöhen“, so Ulf-Birger Franz, Verkehrsdezernent der Region. „Das hat bei den ersten drei Kommunen schon ganz gut funktioniert, wir konnten bei Stich-

proben feststellen, dass die Menschen sich an die Tempo-30-Zonen sehr gut halten.“

Und nach diesem erfolgreichen Testlauf sollen nun sukzessive die 14 weiteren Abschnitte in den Umlandkommunen folgen. „Wir wollen die Maßnahme möglichst zeitgleich in allen Gemeinden umsetzen, die an dem Projekt beteiligt sind“, erklärt Regionssprecher Christoph Borschel. Das bedinge einen größeren logistischen Aufwand.

Nach den ersten Monaten des Testlaufs soll es im Frühjahr eine ausführliche Erhebung für alle 17 Umlandstrecken geben. Danach ist die Einführung der Tempo-30-Zonen auch auf den restlichen fünf Straßenabschnitten geplant, die auf dem Gebiet der Stadt Hannover liegen.

Möglich wird das Projekt durch eine 2020 neu in die Straßenverkehrsordnung aufgenommene Experimentierklausel. So kann man in verschiedenen Kommunen testen, wie sich Tempolimits in Ortschaften und auf Durchfahrtsstraßen auf die Sicherheit, den Lärmschutz und die Umwelt auswirken. Ein Jahr



Teils schmal und kurvig: Auf der Hellendorfer Straße soll durchgehend Tempo 30 gelten.

Foto: Jennifer Kramer

lang dauert diese Testphase, die wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wird.

Die Wedemark hatte wie andere Gemeinden ebenfalls sehr viel mehr Straßen als Kandidaten für

den Testlauf gemeldet, als umgesetzt werden konnten. Erst im zweiten Anlauf konzentrierte man

sich auf die Strecke in Hellendorf, die von der Schwarmstedter Straße abzweigend als häufig genutzte Nebenstrecke nach Mellendorf und zum dortigen Bahnhof genutzt wird. Die Hellendorfer Straße geht nach einer scharfen und schlecht einsehbaren S-Kurve in die Sommerbosteler Straße über. Bei dem gesamten Abschnitt handelt es sich um eine enge Dorfstraße mit schmalen, teilweise nur einseitigen Bürgersteigen.

In der Vergangenheit war es hier laut Auskunft der Region vermehrt zu Fahrradunfällen und Unfällen beim Einbiegen und Kreuzen der Straße gekommen. Außerdem liegen eine Kita und eine Grundschule an der Straße. Dort gilt zwar bereits Tempo 30, doch nur auf jeweils kurzen Abschnitten. Und Anwohner berichten gerade von sogenannten Elterntaxis, die sich nicht einmal dort an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten würden. Bei einer Verkehrskontrolle in der Tempo-30-Zone vor der Hellendorfer Kita Am Erdbeerfeld im Hellendorfer Kirchweg war im Januar 2023 eine Autofahrerin mit Tempo 73 gestoppt worden.

## „Starlight“ ist die neue First Lady

Wie Pferdezüchter Helmut Habermann aus Hänigsen die „Hannoveraner Stute des Jahres“ hervorbrachte

Die First Lady lebt in Hänigsen: Ihr Name ist „Starlight“, und sie ist vom Hannoveraner Zuchtverband in Verden als Stute des Jahres ausgezeichnet worden. St.Pr.St. Starlight, wie das Tier genau heißt, gehört dem Züchter Helmut Habermann und stach aus weltweit allen Hannoveraner Stuten 2024 für den Verband so hervor, dass sie Ende November dafür geehrt wurde. Der 50-jährige Habermann ist sehr stolz auf die Leistung seiner Stute und die ihrer Nachkommen. „So eine Ehrung in diesem Größenbereich erhalten Züchter vielleicht nur einmal im Leben.“

„Starlight“ ist nun die neue First Lady der Hannoveraner Springpferdezucht. Die 18-jährige Stute hat erfolgreiche Fohlen hervorgebracht und zeichnet sich damit als hervorragendes Zucht Pferd aus. Denn bei der Ehrung geht es um die Leistungen der Nachfahren der Stuten – nicht um die Leistungen

der Stute selbst. Laut dem Hannoveraner Verband finden sich unter ihren fünf Nachkommen erstklassige Pferde wieder, die sich im Springsport, aber auch im Vielseitigkeitssport weltweit ausgezeichnet haben.

Aber auch „Starlight“ selbst lässt sich leistungstechnisch nicht lumpen. Sie absolvierte ihre Zuchtstutenprüfung damals mit der Bestnote 10 für das Springen und zählt zu den Drei-Sterne-Stuten im Programm Hannoveraner Springpferdezucht.

Der Umgang mit Pferden liegt Helmut Habermann im Blut. Den offiziellen Hannoveraner Stutenstamm hat die Familie seit 1921, doch die Geschichte der Familie gehe noch viel weiter zurück, erklärt der Züchter. Der Name Habermann selbst entstamme dem Wort ‚Hafermann‘, also Menschen, die Hafer angebaut haben und somit auch in der Regel Pferde auf ihrem Hof stehen hatten.

Von Generation zu Generation wurde die Leidenschaft für Pferde dann weitergegeben, sodass die Familie Habermann in ihrem Wohnzimmer Diplome für herausragende Zuchten hängen hat, die aus dem Jahr 1890 stammen.

Helmut Habermann hat den Betrieb offiziell 2001 von seinem Vater übernommen. Sein Hof in Hänigsen betreibt Ackerbau und zählt zusätzlich aktuell 23 Tiere. Fünf davon sind Zuchtstuten, wozu auch „Starlight“ gehört. Die anderen Stuten sind Töchter, Schwestern oder eine Cousine der Stute des Jahres.



Züchter Helmut Habermann mit seiner ausgezeichneten Hannoveraner Stute des Jahres 2024 Starlight auf der heimischen Wiese in Hänigsen.

Foto: Tabea Rabe

Sein züchterisches Wissen habe er von seiner Familie. Doch Habermann erklärt auch, dass zur Zucht mehr dazugehört als nur Zahlen und Fakten. Man könne so viele Statistiken lesen, wie man wolle, aber: „Zu der Zucht gehört auch viel Glaube dazu.“ Glaube, dass die Eigenschaften und Fähigkeiten von Hengst und Stute gut harmonieren. Glaube, dass erneut ein Champion aus der Verbindung

entstehen kann.

Für den Erfolg seiner Zucht setzt Habermann deshalb auf langfristige Investitionen. Gute, leistungsbereite Stuten verkauft er nicht sofort, sondern behält sie für seine Zucht – auch wenn er viel Geld für sie bekommen könnte. Damit später viele erstklassige Fohlen auf seinem Hof geboren werden können.

Auch wenn die Pferdezucht für

Laien oftmals glamourös wirkt, ist der Alltag für Habermann und seine Familie – Angestellte haben sie nicht – recht aufwendig. Die Tiere müssen gefüttert und gepflegt, die Zäune instandgehalten und Ställe gereinigt werden.

Seine Pferde bleiben in Herden von rund zehn Tieren die meiste Zeit des Jahres auf den Weiden und können das grüne, satte Gras fressen und den Auslauf genießen. Re-

gen stört die Vierbeiner nicht. Nur im Winter bei Frost bringt Habermann die Tiere in die Ställe.

Der Landwirt und Züchter ist durch und durch ein Pferdensch. Ein gewisses Maß an Passion brauche man für diesen Job, erklärt der 50-Jährige. Denn der Job werde nicht einfacher über die Jahre. Seit Habermann den Betrieb übernommen hat, gab es einige Veränderungen.

Der bürokratische Aufwand sei in den vergangenen Jahren angestiegen, erklärt Habermann, sodass er nun auch viel Arbeitszeit am Schreibtisch für die Dokumentationspflicht seiner Zucht investiere. Auch die aktuelle Wirtschaftslage übertrage sich auf den Pferdemarkt und mache das Leben nicht unbedingt leichter. Und zuletzt ist da auch noch der Wolf.

Noch hat der Jäger kein Pferd von Habermann gerissen. Doch seitdem die Wölfe auch in der Region Hannover unterwegs sind, seien die Stuten deutlich nervöser auf der Weide, sagt Habermann. Aber obwohl die Sorge vor einem Riss natürlich existiert, setzt der Züchter auf seine Pferde. „Ich glaube, dass meine Pferde sich verteidigen können.“

Seine Tiere seien temperamentvoll und leistungsbereit. Sie hätten ein „gewisses Go“. Aber sie seien nicht immer leicht zu händeln. Falls sich also tatsächlich mal ein Wolf über den Zaun trauen sollte, würden die Sportpferde und die Hannoveraner First Lady es ihm sicher nicht so einfach machen.



Stute Starlight aus Hänigsen wurde zur Stute des Jahres 2024 in Verden gekürt. Hier mit Linda Habermann.

Foto: privat